



Spirituelle Gemeinschaft

2. (vor)österlicher Brief

2. Fastensonntag

AUF IHN SOLLT IHR HÖREN

1. März 2026

Im **Evangelium** vom 2. Fastensonntag nimmt **Matthäus** (17,1-9) uns mit in den **Liebes-**, den **Sehnsuchtstraum G'Ttes**. Es erzählt nicht, **wie** das alles begonnen hat; sondern **wie** und **mit wem** es bis heute weiter geht:

¹JESUS nimmt Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes und führt sie auf einen hohen, einsamen Berg.



²Vor ihren Augen wurde ER verwandelt. Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleidung wurde weiß wie das Licht.

³Da erschienen ihnen Mose und Elija, die mit JESUS redeten.

⁴Petrus sagte zu IHM: „JESUS, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn DU willst, schlage ich hier drei Zelte auf, eins für Dich, eines für Mose und eins für Elija.“

⁵Als er noch redete, seht, da überschattete sie eine Wolke voll Licht und, seht, eine Stimme sprach aus der Wolke: „Dieser ist mein geliebter SOHN. Auf IHN sollt ihr hören!“

⁶Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Gesicht nieder und fürchteten sich sehr. ⁷JESUS kam zu ihnen, rührte sie an und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht.“ Als sie aufblickten, sahen sie niemanden außer JESUS.

⁸Vom Berg absteigend, befahl ihnen JESUS: „Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sein wird.“

1972 besuchte ich erstmals **St. Maria im Kapitol**, die älteste (10. Jhdt.) und größte **romanische** Kirche Kölns. **Wilhelm Böhm** gab den Tipp. Auf Fundamenten des römischen Kapitol-Tempels errichtet, orientiert sich ihr **Grundriss** an der **Geburtskirche** in Bethlehem. Staunend durchwanderte ich die weiten, durch den **Lettner** geteilten heiligen Räume. Erst zuletzt, fast schon im Weggehen, entdeckte ich die mächtige hölzerne **Bildertür**:

Letzte erhaltene romanische Holztür nördlich der Alpen, 4,85 Meter hoch, 1049 provisorisch eröffnet, 2x13 Hochreliefs, geschnitzt aus Nussbaumholz, auf Eichenbohlen gesetzt. Den äußeren Rahmen bilden Rankenornamente, Flechtbandmuster trennen die farbig gefassten Bildfelder. Reste der ursprünglichen Farbfassung sind erhalten. 26 Szenen aus dem Leben CHRISTI (Kindheit/Jugend, Passion/Auferstehung) öffnen als Fundamentalkatechese Menschen den Zutritt zur Kirche, zum Glauben und zum Heil: Sie zeigen, wem Christen trauen, und worauf wir hoffen. Wer sie durchschreitet, nähert sich dem Geheimnis des ALL-EINZIGEN.

Mit der heutigen Evangeliums-**Erzählung** verbinde ich die **Bildtafel** in der Türe von St. Maria. Sie stellt zwar die **Himmelfahrt** dar und nicht die **Verklärung JESU**. Doch wie zwei Seiten einer Münze passen zusammen die **vorösterliche** Stärkung durch die **Vision** und die **nachösterliche Beauftragung** für die Welt. CHRISTUS ging zum VATER, damit wir erwachsen werden. Wäre ER bei uns geblieben, könnten wir IHM alle Verantwortung zuschieben. So ernst nimmt ER uns als **Miterben** (Röm 8,17), **Söhne** und **Töchter** des VATERS (Apg 2,17-19; Eph 1,14; Gal 3,15-29; 1 Petr 1,4).



BEOBSACHTUNGEN zum TEXT

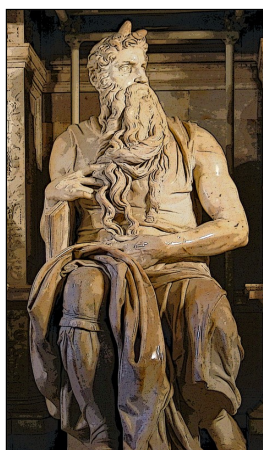
Krisenreaktion: Niedergeschlagen, deprimiert, aggressiv, mit bitteren Vorwürfen reagieren die Zwölf, als JESUS sie mit seinem nahenden brutalen Sterben (Mt 16,21-23) konfrontiert, und zugleich um ihre Solidarität wirbt. **Sechs Tage** und Nächte schweigen sie sprachlos, bestürzt; ihre Hoffnungen sind in einen Abgrund abgestürzt.

JESUS reagiert darauf. ER zieht sich (wie schon oft) zurück; nicht allein, sondern mit den Gefährten, die Einfluss auf andere haben. **ER führt sie auf einen hohen, einsamen Berg** (Tabor, Hermon?). Zweck des Aufstiegs mit den Jüngern ist kein Gipfelevent zur Verklärung, sondern Krisenbewältigung, **Beten in Stille und Einsamkeit** (→ Lk 9,28).

‘Not lehrt beten’. [...] **Beten kann man nur für das, was uns unbedingt nahegeht, was man ans Herz nimmt. Beten, das diesen tiefen Klang nicht hat, mag klug und gut formuliert sein, reicht aber nicht. Ebenso reicht das Gebet nicht weit, wenn wir pauschalisieren, sei es in Sache und Anliegen noch so richtig wie das Gebet für Frieden, Gerechtigkeit, Brot für alle, gerechte Verteilung der Güter. Es bleibt kraftlos, was uns nicht wirklich nahegeht, ohne diese Tiefe.**

In dieser **Seelenreise-Vision** entdecke ich einen neuen **CHRISTUS-Titel: JESUS**, der **BERGFÜHRER**. ER kennt allein die Aufstiegsroute zum einsamen, schroffen Gipfel. Dazu braucht es Bergschuhe, Steigeisen, Seilzeug, Proviant, Gletschertauglichkeit, ... vor allem aber trittsichere Kondition, Vertrauen und unbedingte Solidarität – für diese 'Ausrüstung' zu sorgen ist (auch) SEINE und heute auch unsere Aufgabe.

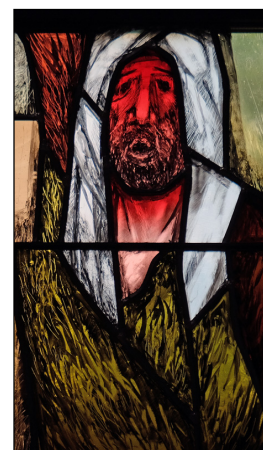
Während ER betete – vermutlich für die IHN begleitenden Jünger, die ratlosen und ratsuchenden Menschen, die IHM begegnen – **wurde ER verwandelt**. JESU **Verklärung** war nicht der Zweck der spirituellen Hochgebirgstour, sondern nur das **Mittel** G^{TT}es. Heilige Stille im Gebet kann das Antlitz und den Leib des Beters so durchglühen, dass ER selbst zur **Offenbarung** wird: *SEIN Gesicht leuchtete wie die Sonne, und SEINE Kleidung wurde weiß wie das Licht.*



Da erschienen ihnen Mose und Elija, die mit JESUS redeten. Auffällig ist dieses betonte **ihnen**: JESUS bleibt während der **Vision** passiv, ist nur dem VATER zugewandt. Dadurch wird klar: Die Vision geschieht **unseretwegen und unseres Heiles willen**: damit wir wie die Apostel **IHN sehen und glauben**.

Sie sehen IHN mit **Mose** und **Elija**, den Urzeugen und Garanten des **Ersten Bundes**. Beide schauen G^{TT}es Herrlichkeit; und kommen nun zu JESUS; wenden sich IHM zu als neue Mitte.

Matthäus verschweigt, worüber sie mit JESUS sprachen. War es etwas, wovon **Petrus, Jakobus und Johannes** wirklich nichts **mehr** hören wollten? Ziemlich keck mischt sich **Petrus** in die **sacra conversazione** ein; er unterbricht das Gespräch zwischen **Mose, Elija** und **JESUS** mit dem irren Vorschlag, hier und jetzt drei (Laub-)Hütten zu bauen. Wie lange wollten **Petrus, Jakobus** und **Johannes** noch auf dem Gipfel bleiben? Weil sie so



glücklich waren mit Mose und Elija an diesem Ort der G^{TT}esnähe, zu dem JESUS sie geführt hatte? Oder wollten sie nur ausweichen vor dem Kommenden in Jerusalem? Nach (Zeit)Plänen von JESUS – und dem VATER – fragte keiner.

Worüber **Mose und Elija** mit **JESUS** [schon wieder] **reden**, das regt sie auf. **Matthäus** verschweigt das Streitthema. **Lukas** will und kann es dagegen in seinem Erinnerungsbericht nicht verschweigen: *Sie sprachen von Seinem Ausgang¹ [...] zu Jerusalem* (9,31).

Das ist der Konflikt zwischen JESUS und den Schülern: SEIN Ausgang, Exodus, Ende, Verenden am Schandkreuz. Petrus braust auf: *Um G^{TT}es Willen, so nicht, nicht mit uns, kommt nicht in Frage, HERR!* Darauf JESUS: „*Geh mir aus dem Weg, Teufel! Du gehst mir auf die Nerven! Stehst nicht zu G^{TT}, sondern zu Macht!*“ (Mt 16,21-23).

Darum geht es in diesem existentiellen **Konflikt um das Kreuz**: um ihre und unsere **Glaubens-** und damit **Lebensentscheidung**; um die **neue Lebensordnung**. Ab jetzt gilt: **Hier ist mehr als Mose** (Mt 12,41); mehr **BIN ICH**, als bisherige und kommende Messiasse. Als **Paradigmenwechsel** gilt: statt Herren (König), barmherziger Kreuzes-Dienst.

Vor dieser Ent**Scheidung** stehen wir mit den Jüngern auf dem ausgesetzt-windigen Berggipfel. Die Rundsicht ist hervorragend. Wege, Abstiege und Aufstiege, sind zu sehen. Welchen wählen sie, welchen wählen wir?

Wir spüren: Petrus holt eben Luft, um erregt JESUS weiter antworten, da – *seht, da überschattete sie eine Wolke voll Licht*. Die **Wolke** erinnert den **Sinai**, die 40 Jahre der **Wüstenwanderung**, das Zeichen der **Gegenwart G^{TT}es**: Schatten vor der Sonnenglut des Tages, Licht als Feuersäule des Nachts, Schutz vor den Feinden. Die Israeliten beobachten mussten als Eidgenossenschaft G^{TT}es die Wolke und richten ihre Blicke auf sie. In der Wolke 'wohnt' G^{TT}. Nun meldet **ADONAI** selbst sich klar und unwidersprechbar zu Wort: *Dieser ist mein geliebter SOHN. Auf IHN sollt ihr hören!*

⁶*Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Gesicht nieder und fürchteten sich sehr*, wohl erschrocken und dankbar dafür, dass sie diese heftige **G^{TT}es-Epiphanie** erlebt und auch überlebt hatten (vgl. Ex 19,16). ⁷*JESUS kam zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht. Als sie aufblickten, ...*

... sahen sie niemanden außer JESUS. Wen hätten sie nach dieser Erschütterung noch sehen können oder auch sehen wollen? **Zeus, Wotan, Mohammed** noch **Buddha** ... kein Lehrer oder Prophet hat Bestand neben diesem Lichtglanz G^{TT}es. Es gilt das Wort: *Auf IHN sollt ihr hören!*“

ERWEITERUNG des BILDRAUMES

Als ich die **Bildtafel** von **St. Maria im Kapitol** zuerst nur flüchtig ansah, sah ich in den anbetenden Assistenzgestalten, deren Gesichter beschädigt und undeutbar sind, spontan **Mose** und **Elija**. Doch dann hätten die drei **Apostel** keinen Platz darauf, wo doch ihr widerspenstiges Handeln und Reden für das Verstehen der Matthäus-Erzählung wichtig ist.

Christi Himmelfahrt ist das Thema der ursprünglichen **Halbplastik**. Im Anschauen merke ich: das Bild hat sich als **Fotocollage** verändert zum Thema **Verklärung CHRISTI**.

¹ gr.: exodus: Tod; oder auch: neuer Aufbruch? Die jüdische Pessacherzählung des Exodus aus Ägypten klingt hier mit.



Der Bildraum hat sich erweitert um mehrere Frauen. Auf der ursprünglichen Holztafel war nur Platz für die männliche Potenz. In diesem neuen Zueinander entsteht ein offener Raum für Frauliches und Männliches. So wird das wegweisende Wort **Auf Ihn sollt ihr hören** wirksamer erhört. Und das entspricht auch der kirchlichen Realität: Frauen erhören immer öfter den Ruf, und treten ein in die einst männlichen Dienste.

Der männliche Christus trägt stolz das Kreuz – als Segenszeichen – in der Hand.
Mit **Freude** und guter **Hoffnung** tragen wir seit der Taufe das **Kreuz-Zeichen** auf der Stirn.

Einen guten Einstieg
in die 2. vorösterliche Woche
wünschen Dir und Ihnen
mit dem KAIROS-Team

Peter F. Bock
(Peter F. Bock)